

# ILMENAUER UNI-NACHRICHTEN

Zeitschrift der  Technischen Universität Ilmenau

Nr. 6

November/  
Dezember 2004  
Jahrgang 47

www.tu-ilmenau.de/iun

**W**enige Monate nach dem Amtsantritt der neuen Universitätsleitung befinden sich sämtliche im Wahlprogramm angekündigten Vorhaben in der Phase der Realisierung. Unter der Überschrift „Stand und strategische Ausrichtung der TU Ilmenau“ informierte Rektor Professor Peter Scharff am 24. November die Uni-Belegschaft über das umfangreiche Maßnahmenpaket, mit dem sich die TU den tiefgreifenden Veränderungen und zum Teil völlig neuen Anforderungen im Wettbewerb der Universitäten stellen will.

## ■ Größte Ausbildungsreform der TU-Geschichte

So wurde vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungstrends die wohl weitreichendste Ausbildungsreform in der Geschichte der Universität in Angriff genommen (s. a. Seite 4). Rektor Peter Scharff: „Die in der Universität in den vergangenen Wochen und Monaten geführte Diskussion hat ein einhellig positives Echo auf die Zielstellung ergeben, die Diplomstudiengänge möglichst bereits bis zum Studienjahresbeginn 2005/06 auf das Bachelor-/Master-System umzustellen.“ Da die Neustrukturierung flächendeckend und in einem Zuge erfolgen soll, sehe die TU auch die Möglichkeit einer kostengünstigen Akkreditierung in Form eines Gesamtpakets. „Dieser Weg hätte deutschlandweit Modellcharakter“, so der Rektor. Da das Verfahren voraussichtlich einen Zeitraum von rund zwei Jahren beanspruchen wird, will sich das Rektorat für die Übergangszeit um eine einstweilige Sondergenehmigung des Thüringer Kultusministers bemühen. Die für die Akkreditierung der Bachelor- und Masterstudiengänge notwendige Erfassung des Lehrangebots soll für eine kapazitätsgerechte Ausrichtung der Stu-

dienpläne genutzt werden. Durch Einbeziehung der Forschung in die Befragung der Fachgebiete soll zudem die Einheit von Lehre und Forschung gewährleistet werden. Die Datenbasis wird schließlich zugleich als Grundlage für die innere Evaluierung von Lehre und Forschung dienen. Eine entsprechende Evaluationsordnung wurde inzwischen erarbeitet und soll vom Senat in Kürze verabschiedet werden.

## ■ Einstellen auf Exzellenzdebatte

Die Daten sollen darüber hinaus für die Erarbeitung von tragfähigen Konzepten im Hinblick auf die vom Bund in Aussicht gestellten erheblichen Mittel zur Förderung profilbestimmender Wissenschaftsbereiche genutzt werden. „Wir müssen uns auf die Ausschreibung von Spitzenuniversitäten, Exzellenzzentren und Graduiertenschulen einstellen und alles dafür tun, um an dieser Entwicklung zu partizipieren“, betonte der Rektor. Neben der Bündelung eigener Exzellenzen zu einem bis maximal zwei Forschungsschwerpunkten sollen die Chancen auf Teilhabe an Exzellenznetzwerken durch enge Kooperationen mit Partnerhochschulen gesteigert werden. Neue Ansätze für eine entsprechende Zusammenarbeit gebe es bereits konkret mit der FSU Jena, den FH in Schmalkalden und Jena, der TU Chemnitz und der TU Clausthal. Darüber hinaus arbeitet die TU auf nationaler und europäischer Ebene an einem Zusammenschluss mit ausgewählten Partnereinrichtungen zu einem Interessenverbund der kleineren Universitäten. Die intensiv weiter zu führende Diskussion über die Definition von Forschungsschwerpunkten impliziere jedoch nicht, hob der Rektor hervor, dass „andere Fachgebiete nun weni-

## AKTUELLES

- Strategie für TU-Zukunft
- Bachelor-Master-System bis 2005/06
- Uni-Ball am 29. Januar
- i-m@p 2004: Preisträger gekürt

Seiten 1 - 5

## WISSENSCHAFT

- Exzellenz trifft Exzellenz: TITK Rudolstadt soll An-Institut werden
- Neue Musterverträge für Industrieforschung

Seiten 6 - 7

## SCHWERPUNKT

Neue Webpräsenz der TU Ilmenau: Umgestaltete Homepage erfuhr großes Echo

Seiten 8 - 9

## STUDIUM

- Das richtige Unternehmen finden - wertvolle Tipps vom Praktiker
- 3. Get-Up-Ideewettbewerb
- Inova verbucht neuen Ausstellerrekord

Seiten 12 - 13

## INTERNATIONALES

- Kooperation mit allen syrischen staatlichen Universitäten
- TU koordiniert EU-Projekt an Damaskus-Universität

Seiten 15



## STRATEGIE FÜR TU-ZUKUNFT

Das Rektorat beantwortete auf der Belegschaftsversammlung am 24. November auch die Fragen der Mitarbeiter/innen im Nachgang des Vortrages des Rektors. v.l.n.r.: Kanzler Bernhard Haupt, Rektor Peter Scharff, der Prorektor für Bildung, Jürgen Petzoldt, und der Prorektor für Wissenschaft, Klaus Augsburg.



ger wert sind.“ Spitzen könnten nur aus einer breiten Basis erwachsen. „Es gibt keine gute oder schlechte Forschung, alle sind gleichberechtigt und werden für die Sicherung unseres Profils gebraucht.“

#### ■ Mindestausstattung für 100 Fachgebiete

Belegt wird dies auch und vor allem durch das Konzept einer radikalen Reform des Stellenverteilungssystems. Vor dem Hintergrund des gegenwärtig nur zu 80 Prozent ausfinanzierten Personalhaushaltes entwickelte die Uni-Spitze neue Lösungen für die personelle Absicherung der derzeit 100 Fachgebiete und damit der universitären Basis der TU. Kernpunkt des Konzepts ist eine gleichmäßige Aufteilung eines Großteils der Stellen auf die Fachgebiete, wobei sich die Universität laut ihrem Rektor „dazu bekennt, dass je Fachgebiet nur eine Mindestausstattung finanzierbar ist“. Diese soll jedoch immerhin ausreichen, um „selbst aktiv werden zu können und



Aufmerksam verfolgte die Uni-Belegschaft die Ausführungen des Rektors.

Drittmittel einzuwerben.“ Nach dem Verteilungsmodell soll jedes Fachgebiet einen Personalstock von ca. 2,5 Stellen erhalten, wobei 1,5 Stellen zentral von der Universität sowie eine Stelle von der Fakultät zugewiesen

werden sollen. „Wir wollen mit dem neuen System Planungssicherheit und Chancengleichheit für alle Fachgebiete schaffen und gleichzeitig die Autonomie der Fakultäten stärken“, formulierte der Rektor die Zielstellung des Vorhabens. Die Verteilung der restlichen Stellen werde noch diskutiert. Zur Debatte stehen dabei eine Berücksichtigung von Lehr- und Forschungskomponenten, aber auch der Abschluss von Ziel- und Leistungsvereinbarungen zwischen Universitätsleitung und Fakultäten. Eine erste Lesung zum Verteilungsmodell für das wissenschaftliche Personal fand im Senat am 7. Dezember 2004 statt.

#### ■ An-Instituts-Landschaft und TU-GmbH schaffen

Eine weitere Stoßrichtung, mit der die Universität ihr Lehr- und Forschungspotenzial erweitern will, ist die Schaffung einer An-Instituts-Landschaft. Die Verhandlungen mit dem Thüringischen Institut für Textil- und Kunststoff-Forschung (TITK) in Rudolstadt - einem Materialforschungsinstitut mit internationaler Kompetenz - stehen inzwischen kurz vor dem Abschluss (s. a. S. 6). Gespräche werden darüber hinaus mit fünf weiteren Unternehmen geführt.

Neue Einnahmequellen will die TU auch über die Ausweitung privatrechtlicher Aktivitäten erschließen. Als Geschäftsfelder einer künftigen „TU Ilmenau GmbH“ benannte der Rektor u.a. die Verwertung von Dienstleistungen der Universität wie beispielsweise die Nutzung von Labors, Geräten und personellem Betreuungsservice sowie die Organisation und Vermarktung studienvorbereitender, studienbegleitender sowie beruflicher und akademischer Aus- und Weiterbildungsangebote.

#### ■ Konstruktiver Umgang mit Verwaltungsreform

Die für die Prüfung der Verwaltungs- und Dienstleistungsstrukturen eingesetzte Arbeitsgruppe hat sich inzwischen mit den Aufgaben und Arbeitsabläufen aller Dezernate der Zentralverwaltung sowie des Referats für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit befasst. Das Gremium habe in allen Bereichen eine hohe Bereitschaft vorgefunden, aktiv an der Reform mitzuwirken, hob der Rektor hervor. „Ich möchte mich bei allen Beteiligten ausdrücklich für die offene Haltung und konstruktive Diskussion bedanken.“

Erneut versicherte der Rektor, dass es im Zuge der Verwaltungsreform keine betriebsbedingten Kündigungen geben wird. Ziel der Analyse seien seriöse und für die Zukunft belastbare Lösungen, nicht aber eine Skelettierung von Verwaltung und Zentralen Einrichtungen, in deren Folge die Funktionen nicht mehr leistbar wären. Ein Vorhaben, dass ob seiner Komplexität allerdings auch einen längeren Zeitraum beanspruchen werde.

In Auswertung der bisherigen Ergebnisse ist u.a. vorgesehen, die vielfältigen Aktivitäten von Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, an der Schnittstelle von Schule und Universität, bei der Betreuung von Absolventen, Veranstaltungen und Konferenzen künftig in einer Marketingabteilung zu bündeln. Die Umsetzung der eCampus-Initiative, darunter die Realisierung des Chipkartenprojekts, soll beschleunigt werden. Parallel zur Verwaltung ist die Prüfung der Zentralen Einrichtungen einschließlich des ZMN angelaufen.

#### ■ Debatte um Hochschulpakt beginnt

Neben den „großen“ Themen auf der Tagesordnung informierte die Uni-Leitung auch über zahlreiche weitere Aktivitäten. So wird derzeit ein Instrument für den Umgang mit der Umwandlung der Professorenbesoldung vom C- auf das mit Leistungskomponenten versehene W-System entwickelt. Für die anstehende Fortschreibung des Hochschulpakts stellt sich die TU auf harte Verhandlungen ein. Die Universität vertritt dabei die Position, dass der bestehende Hochschulpakt die TU Ilmenau erheblich benachteiligt. Der Rektor: „Selbst wenn alle bis 2008 gesetzten Ausbauziele erreicht würden, bleibt die TU noch immer die am schlechtesten ausgestattete Universität Thüringens.“ Damit steht die TU vor der schwierigen Auf-

gabe, möglichst eine Verbesserung der eigenen Situation zu erzielen, gleichzeitig aber ein Auseinanderdividieren der Hochschulen zu vermeiden.

■ **TU will Campus Center komplett übernehmen**

Der Raummangel sei auch der Grund, weshalb sich die Universität um die Übernahme des Campus Center für die alleinige Nutzung bemüht. Mit Blick auf einen frühestens 2020 zu erwartenden Bibliotheksneubau sagte der Rektor: „Diese Zeitspanne ist zu lang für Provisorien. Die Bibliothek ist zentraler Bestandteil der Universität und benötigt einen räumlichen Zustand, der keine Notlösung ist.“

Umbauarbeiten sollen nach dem Auszug der anderen Mietparteien die Bedingungen der Bibliothek verbessern. Darüber hinaus sollen Flächen gewonnen werden, um das Institut für Medizin- und Kommunikationswissenschaft (IfMK) vom derzeitigen Außenstandort auf dem Betriebsgelände am Eichicht auf den Campus übersiedeln zu können.

Platz für Einkaufsmarkt und Copyshop, das stellte der Rektor klar, kann sich die Universität in ihrer Raumsituation nicht leisten. Dennoch: „1000 Unterschriften von Studierenden und Mitarbeitern für den Erhalt des SB-



Marktes nehmen wir durchaus Ernst, und ich werde mich vor diesem Hintergrund bei der Stadt Ilmenau für eine möglichst positive Prüfung von Investorenanträgen auf Errichtung einer neuen Campuskaufhalle verwenden.“

■ **Namensgebung für Neubauten**

Nachdem von dem über längere Zeit verfolgten Plan, die Benennung der TU-Neubauten mit Einnahmen für die Universität zu verbinden, wegen geringer Erfolgsaussichten wieder Abstand genommen wurde, konnte die Namensuche jetzt schnell und unbürokratisch zum Abschluss gebracht werden. Die TU setzt dabei die Tradition fort, ihre Lehr- und Forschungsgebäude nach berühmten Wissenschaftlern zu benennen. Auf Grundlage der Vorschläge aus der Universitätsöffentlichkeit erfolgte seit Studienjahresbeginn die Abstimmung mit den Fakultäten

zur Namensgebung der Gebäude. Danach wird das Zentrale Hörsaal- und Seminarraumgebäude künftig den Namen „Humboldtbaus“ tragen. Für das Laborgebäude für Maschinenbau wurde die Benennung „Newtonbau“ festgelegt. Als Namenspathe für das Technologiegebäude wählte der ZMN-Rat den amerikanischen Nobelpreisträger Richard Phillips Feynman aus, so dass die Gebäudebezeichnung zukünftig „Feynmanbau“ lautet. Mit der Bezeichnung „Röntgenbau“ wurde außerdem bereits ein Name für den künftigen Experimentierhörsaal am Curiebau gefunden.

■ **Sommerfest im Juni**

Neben dem jährlichen Uni-Ball im Januar soll das universitäre Leben ab dem kommenden Jahr um ein „Sommerfest der TU Ilmenau“ bereichert werden. Das Fest soll jeweils am 2. Juni-Wochenende stattfinden, 2005 erstmals am Samstag, dem 11. Juni. „Es soll ein gemeinsames Fest für Studierende, Mitarbeiter und Absolventen werden, und ich bitte Sie schon jetzt, sich den Termin vorzumerken“, so der Rektor. Als „Outdoor-Fest“ mit gesellig-kulturellem Charakter konzipiert, sollen auch Fachangebote der Fakultäten für die Absolventen Platz im Veranstaltungsprogramm finden. ■ **B.W.**

## LANGZEITSTUDIENGEBÜHREN-BILANZ

Die TU hat erstmals zum Wintersemester 2004/05 das Gesetz zur Erhebung der so genannten Langzeitstudiengebühren umgesetzt (IUN berichtete). Nach Abschluss des Verfahrens folgte zum Jahresende die Auswertung des Verhältnisses von Aufwand und Nutzen. Wie der Dezernent für Akademische Angelegenheiten, Dr. Frank March, und die Leiterin des Studentensekretariats, Carina Schneider, mitteilten, erforderten die Vorbereitung und Abwicklung der Gebührenerhebung einen Kostenaufwand von rund 20.000 Euro. Darin enthalten sind neben Sachkosten für Porto und Material mehr als 1000 Arbeitsstunden, was mit rund einer halben Jahresarbeitskraft gleichzusetzen ist. Besonders die Beratung der Studierenden und die Bewertung des individuellen Einzelfalls verlangten intensive Beschäftigung. Diesen Ausgaben stehen Einnahmen in Höhe von 101.500 Euro gegenüber, die nun der Universität zugute kommen. Diese Summe ergibt sich aus ex-

akt 203 Einzahlungen von Langzeitstudiengebühren. Das heißt, von den insgesamt 600 Studierenden, die den Gebührenbescheid erhalten hatten, entrichtete rund jeder Dritte die jeweils geforderten 500 Euro. Diese vergleichsweise niedrige Quote ist jedoch kein Indiz für „schlechte Zahlungsmoral“ bzw. eine Flut von Einsprüchen oder gar Studienabbrüchen. Dahinter steht vielmehr die Strategie der TU, die gesetzlichen Ermessensspielräume möglichst studentenfreundlich auszuschöpfen. So wurden nicht nur die im Gesetz geregelten sozialen und persönlichen Härtefälle berücksichtigt, sondern auch studentisches Engagement in Gremien und Vereinen. Ein erheblicher Teil der Betroffenen konnte zudem von der Regelung der Universität profitieren, nach der bei einem „zeitnah“ bevorstehenden Studienabschluss ein Zahlungsaufschub gewährt wird. Auf diese Weise konnte das diesjährige Verfahren bis auf eine einzige Klage in allen Fällen gütlich zum Abschluss gebracht werden.

Mit rund vier Prozent der Gesamtstudierendenzahl liegt die TU mit der Zahl ihrer Langzeitstudenten im Durchschnitt der Thüringer Universitäten. Nun gilt es Vorstellungen zur Verwendung der Gelder zu entwickeln. Der Prorektor für Bildung, Professor Jürgen Petzoldt, hat bereits dazu aufgerufen, Ideen zu äußern. Erste Vorschläge gehen in Richtung einer Förderung besonders leistungsstarker Studierender. Zugleich bestätigte sich die Prognose des Prorektors, dass Studiengebühren bei Weitem nicht ausreichen, um die Ausstattung der Universitäten zu verbessern und daher kein geeignetes Mittel für diese Zielstellung sind. Ein Blick auf den TU-Haushalt verdeutlicht: 100.000 Euro entsprechen nicht einmal einem fünftel Prozent der Haushaltsmittel der Universität. Das Studentensekretariat bereitet sich indes auf die nächste „Runde“ in Sachen Langzeitstudiengebühren vor. Nach dem derzeitigen Stand sind zum Sommersemester 2005 rund 500 Bescheide auszuschreiben. ■ **B.W.**

# UMSTELLUNG ZUM STUDENJAHR 2005/06

## Breite Zustimmung aus Universität für flächendeckendes Bachelor-/Master-System

**D**er Zug nach „Bologna“ kommt immer schneller in Fahrt: Auch an den deutschen Hochschulen haben Bachelor und Master inzwischen auf breiter Front Einzug gehalten. So registrierte die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) im Mai 2004 bundesweit bereits mehr als 2.500 Bachelor- und Masterangebote. Vorreiter dabei sind die Länder Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Bayern und Niedersachsen, die ihre Studienmodelle mittlerweile komplett auf das internationale Ausbildungssystem umgestellt haben.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung hat jetzt auch die TU Ilmenau die Weichen für die wohl größte und weitreichendste Studienreform in ihrer Geschichte gestellt: Bis Beginn des nächsten Studienjahres, so das ehrgeizige Ziel, soll die Umstellung der 13 Diplomstudiengänge erfolgt sein. Abgesehen vom Lehramtstudium würde die Universität ab dem Wintersemester 05/06 ausschließlich in Bachelor- und Masterstudiengänge immatrikulieren. Nachdem sowohl die Dekane als auch der Senat den Plänen der Uni-Leitung zugestimmt hatten, herrschte auch in der ersten zum Thema geführten

hochschulöffentlichen Diskussionsrunde am 17. November große Einigkeit: Die zahlreich vertretenen Fachgebietsleiter, Bildungsreferenten, Studienberater und Vertreter der Prüfungsämter begrüßten den vom Rektor, Professor Peter Scharff, und dem Prorektor für Bildung, Professor Jürgen Petzoldt, vorgestellten Umstellungsfahrplan. Bei der Akkreditierung der Studiengänge strebt die TU eine „Paketlösung“ und damit zugleich kostengünstige Variante an. Da das Verfahren voraussichtlich ca. zwei Jahre beanspruchen wird, will sich das Rektorat beim Thüringer Kultusministerium um eine einstweilige Sondergenehmigung bemühen.

In der Diskussion um die Qualitätssicherung der Abschlüsse, die Dauer der Studienphasen und die Zugangsvoraussetzungen, fand die Stellungnahme der 24 Hochschulen der HRK-Arbeitsgemeinschaft TH/TU vom November 2004 breite Zustimmung. In der Erklärung der Mitgliedshochschulen, darunter die TU Ilmenau, heißt es:

- Der Masterabschluss ist der universitäre Regelabschluss.
- Der Bachelorabschluss hat die zentrale Funktion einer „Drehscheibe“.
- Feste Zulassungsquoten für das universitäre Masterstudium sind kontraproduktiv.
- Die Universitäten und Fachhochschulen ergänzen sich in ihren Zielsetzungen.
- Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen ist bisher nicht ehrgeizig genug.
- Die akademischen Titel sollen den Herkunftsnachweis tragen können.
- Der Bachelorabschluss darf nicht zum universitären Regelabschluss werden.

■ Der Zugang zum Masterstudium darf nicht durch die Vorgabe von festen Quotierungen geregelt werden.

■ Die Universitäten und Fachhochschulen müssen sich auch zukünftig in ihren Profilen ergänzen.

■ Ein berufsbefähigender Bachelorabschluss der Universitäten erfordert zwingend eine Abschlussarbeit und ein zusätzliches Industriepraktikum.

■ Ein Masterabschluss muss zu einer den existierenden Diplomstudiengängen gleichwertigen Qualifikation führen. Die Qualitätssicherung in der Lehre erfordert neben der Akkreditierung zusätzliche Instrumente.

■ Für die Zulassung der Bewerber zu grundständigen und postgradualen Studiengängen sind geeignete Auswahlverfahren der Fakultäten erforderlich.

Bei der Festlegung der Regelstudienzeiten will sich die Universität an den Empfehlungen der Fakultätentage, Hochschularbeitsgemeinschaften, der DFG und Industrieverbände orientieren. Die Studiendauer bis zum Erreichen des Bachelor beträgt dabei sechs bzw. sieben Semester. Darauf aufsetzend schließt sich ein vier- bzw. dreisemestriges weiterführendes Masterstudium an. Damit liegt der Masterausbildung die Regelstudienzeit der Diplomstudiengänge zugrunde.

Einigkeit herrschte auch darüber, dass der von der TU Ilmenau künftig angebotene Bachelor universitärem Anspruch gerecht werden müsse. So werde der Schwerpunkt auf einer soliden theoretischen Grundlagenausbildung liegen, der dann eine vergleichsweise kürzere Spezialisierungsphase, das Praktikum und die Abschlussarbeit folgen. Mit diesem Ansatz, so Professor Petzoldt, gestalte sich die Einführung des zweiphasigen Systems auch einfacher, da die Grundlagenausbildung in beiden Studienformen weitgehend identisch bleibe. Das Bachelorstudium erfordere allerdings eine intensivere Studierendenbetreuung.

Die mit dem Bologna-Prozess gleichzeitig geforderte Modularisierung des Studiums soll nun ebenfalls durchgängig für alle Studiengänge umgesetzt werden. Zur Erstellung eines Fächerkatalogs werden die Lehrangebote der Fachgebiete erfasst. Die Daten dienen zugleich als Grundlage für die Studienplanung, Akkreditierung und interne Lehrevaluation. Ziel ist u.a. eine kapazitätsgerechte Ausrichtung der Lehrangebote. ■ **B.W.**

*Mit der konsequenten Umsetzung des Bologna-Prozesses will die TU mit den internationalen Entwicklungen Schritt halten und damit auch ihre Attraktivität für ausländische Studierende weiter erhöhen.  
Foto: Neumann*



## UNI-BALL AM 29. JANUAR

Es hat sich längst herumgesprochen: Der nächste Uni-Ball steigt am 29. Januar 2005. Alle Mitarbeiter und Studierenden der TU sind dazu herzlich in die Ilmenauer Festhalle eingeladen. Wie bereits angekündigt, wurde das Ball-Konzept teilweise modifiziert. Danach wird das bisherige, kartengebundene Menü durch ein kartunenabhängiges Angebot von mehreren Wahlessen ersetzt. Der Eintrittspreis selbst verringert sich damit auf 25 Euro für die Platzkarte, Studierende zahlen den ermäßigten Preis von 15 Euro. Die Flanierkarten kosten wie bisher 12 Euro,

Studenten erhalten diese dank der Unterstützung des StuRa bereits für fünf Euro. Zusätzlich zum Wahlessen wird auch wieder ein Imbissangebot vorbereitet - alles zu erschwinglichen Preisen. Die Ball-Organisation liegt wie schon im letzten Jahr in den bewährten Händen der Agentur „DFD - Event & Catering“ aus Cottbus. Das Programm soll mit der Hauptband „old revivals“, rock'n' roll und oldy-show, studententischen Beiträgen sowie Studentenband im Foyer wieder alle Voraussetzungen für beste Stimmung und bunte Vielfalt bieten. ■ **B.W.**

**Karten bei der Ilmenau-Information und beim Studentenrat.**

Programm-  
informationen:  
u.schubert@fdf-  
web.de

**E**in festlich geschmücktes Audimax bildete den würdigen Rahmen, als es am Abend des 8. Novembers hieß: „Der i-m@p 2004 geht an ...“

Alle zwei Jahre vergeben, hatte der Wissenschaftliche Beirat Medien der TU Ilmenau den mit 6000 Euro dotierten Preis für die besten studentischen Multimediaarbeiten schon zum dritten Mal ausgeschrieben. 43 Beiträge waren in diesem Jahr zur Prämierung vorgelegt worden, 32 davon in der Kategorie Deutschland sowie elf von Studierenden Thüringer Hochschulen. Das Spektrum der Arbeiten reichte dabei von digitalen Videoprojekten und Computeranimationen über interaktive Präsentationen auf Webseiten bis hin zu Kurzfilmen und CD-ROM. Bewertet wurden insbesondere Idee, Konzeption, inhaltliche und formale Gestaltung sowie die Ausschöpfung der Möglichkeiten digitalisierter Produktionsverfahren und der Neuheitsgrad bei den Anwendungs- und Einsatzmöglichkeiten.

Die Jury, mit Professor Karl-Wilhelm Pohl, Dr. Victor Henle, Professorin Heidi Krömker und Professor Rüdiger Grimm hochkarätig besetzt, bescheinigte allen Wettbewerbsbeiträgen ein hohes Niveau. Die Wahl der Gewinner sei daher sehr schwer gefallen. Das mit der Auslobung des Preises verbundene Ziel, den kreativen Nachwuchs zum Ideenwettbewerb anzuspornen, wurde so zumindest im Hinblick auf die gesetzten Qualitätsmaßstäbe erneut erreicht. Weniger zufrieden zeigten sich die Stifter - namentlich Medienbeiratsmitglied Professor Kurt Morneweg - dagegen mit dem Bekanntheitsgrad des i-m@p. Deutlich rief er die Ilmenauer Studierenden auf, Konzepte für eine bessere Vermarktung des Preises zu entwickeln. Neben der Preisverleihung selbst galt die Festveranstaltung auch der Würdigung der nunmehr rund zehnjährigen Entwicklungsgeschichte der Ilmenauer Medienausbildung und -forschung. „Der Aufbau von drei Medienstudiengängen an der Technischen Universität war damals ein kühnes Unterfangen“, resümierte rückblickend Prof. Morneweg. So wie sein Vorredner, Landtagsmitglied Professor Michael Krapp, erinnerte auch der ehemalige mdr-Funkhausdirektor an die Skepsis, die „diesen komischen Geisteswissenschaften“ anfänglich entgegengebracht wurde. Groß war der Beifall des Auditoriums, als im Anschluss der Prorektor für Wissenschaft der Universität, Professor Klaus Augsburg, in klarem Bekenntnis betonte, dass die Entwicklung der Il-

## I-M@P 2004

### 43 Beiträge aus ganz Deutschland eingereicht

menauer Medienausbildung unumkehrbar sei. Mehr noch: Die Kombination aus den Säulen Medien, Technik und Wirtschaft habe das Profil der Universität unverwechselbar verbreitert und Alleinstellungsmerkmale der TU begründet.

In der Kategorie Deutschland, in der sechs Beiträge nominiert waren, entschied sich die Jury aufgrund der Hochwertigkeit der Arbeiten für die Vergabe von zwei zweiten Plätzen. Den Wettbewerbssieg und das Preisgeld in Höhe von 3000 Euro teilen sich damit Studenten der Fachhochschule Ulm für ihren Film „Zwei Türen“ sowie eine Gruppe von Kommilitonen der FH Düsseldorf für die Produktion des interaktiven Stadtführers „Düsseldorf - Invitation from a city“.

Bei den Gewinnern des „i-m@p Thüringen“ fiel das Urteil der Juroren dagegen eindeutig aus: Die ebenfalls mit 3000 Euro dotierte Auszeichnung ging an die beiden Absolventinnen der Bauhaus Universität Weimar Gabriela Hildebrandt und Susanne Schiebler für ihre DVD-Produktion „Schöne Heimat.“ Bei der multilinearen Erzählung kann sich der Betrachter zum einen vom Erzählstrang, der sich um das Mädchen Anna, ihre Großmutter Lotta und deren Haus dreht, fesseln lassen. Er kann sich aber auch von seiner Neugierde treiben lassen und den zahlreichen Links folgen, die vom Hauptfilm

*Den 1. Preis in der Kategorie i-m@p Thüringen erhielten die Absolventinnen der Bauhaus Universität Weimar Gabriela Hildebrandt und Susanne Schiebler für ihre im Rahmen ihrer Diplomarbeit angefertigte DVD-Produktion „Schöne Heimat“.*



*Freudige Erwartung spiegelte sich in den Gesichtern der rund 400 Gäste, darunter vor allem Medienstudenten der TU Ilmenau, am Abend der i-m@p-Verleihung wieder.*



*Professor Kurt Morneweg, langjähriger Mentor der Ilmenauer Medienausbildung, hob die Bedeutung des i-m@p für Bekanntheitsgrad und Renommee der TU-Medienschule hervor.*

zu Texten wie Briefen der Familie, Bildern und Räumen führen - ganz so, wie es Anna tut, wenn sie das Haus der Großmutter auf der Suche nach der eigenen Geschichte durchstöbert. Nominiert in der Kategorie Thüringen war auch das Team um den Ilmenauer Medientechnikstudenten Carsten Brehm mit dem interaktiven Nachrichtenformat „i.news“. Nicht zuletzt durch die herzliche und charmante Moderation von Peggy Patschke (mdr) und die musikalische Umrahmung durch „manteca-drums“ aus Cottbus, die Big Band der TU Ilmenau und die „Speziellen Gäste“ aus Leipzig wurde die Verleihung des i-m@p 2004 zugleich zu einem kulturellen Höhepunkt im akademischen und studentischen Leben der Universität. ■ B.W.

# EXZELLENZ TRIFFT EXZELLENZ

TITK Rudolstadt soll neues An-Institut an der TU Ilmenau werden

**W**enn die TU Ilmenau und das Thüringische Institut für Textil- und Kunststoff-Forschung (TITK) in Rudolstadt in diesen Tagen ihre Zusammenarbeit auf eine neue Qualitätsstufe heben, dann beweist sich einmal mehr: Exzellenz zieht Exzellenz an. Konkret gesagt: Zählt die TU mit ihrem ZMN zu den fünf Zentren für Innovationskompetenz (ZIK) in den Neuen Bundesländern, so wird das TITK Rudolstadt im Rahmen der BMBF-Exzellenz-Initiative als „Innovativer regionaler Wachstumskern“ gefördert. Unter dem Motto „ALCERU-HIGH-TECH“ zielt die Förderung als Wachstumskern auf die Entwicklung der Region Rudolstadt zu einem national und international anerkannten Forschungs-, Produktions- und Vermarktungszentrum für Funktions- und Konstruktionswerkstoffe ab.



Der Leiter des Verbundprojektes auf dem Gebiet der Morphologie von Polymerschichten für die Photovoltaik, Prof. Gerhard Gobsch (TU, l.), mit Dipl.-Ing. Maher Al-Ibrahim, TITK/TU Ilmenau.  
Fotos: TITK

Mit der bevorstehenden Anerkennung des TITK als An-Institut an der TU Ilmenau wollen nun beide Partner ihre Kompetenzen in Forschung und Lehre noch enger miteinander verzahnen. Nach dem IMMS gewann die TU somit eine zweite starke Säule für den Aufbau einer An-Institutslandschaft. Das Thüringische Institut für Textil- und Kunststoff-Forschung ist eine international renommierte, wirtschaftsnahe Materialforschungs-Einrichtung, die sowohl Grundlagenforschung als auch angewandte Forschung im wettbewerbsfähigen, industrienahen Bereich betreibt. Ein Arbeitsfeld umfasst dabei das ebenso junge wie zukunfts-trächtige Gebiet der Polymerelektronik. Mit ihren bahnbrechenden Möglichkeiten und zugleich vielen noch zu lösenden Fragestellungen gilt diese junge Disziplin weltweit als Revolution und Vision zugleich. Denn: Durch den Einsatz kostengünstiger Kunststoffmaterialien und Produktionsverfahren soll die Polymerelektronik die bisherige teure und aufwändige siliziumbasierte



Tagungsatmosphäre: Links vorn der Rektor der TU, Professor Peter Scharff, im Gespräch mit dem Vorstandsvorsitzenden des TITK, Dr. Horst Bürger, sowie dem langjährigen Kooperationspartner in Forschung und Lehre sowie Organisator des Symposiums, Prof. Klaus Roth (TITK).

Chipherstellung teilweise ablösen. Allein das BMBF fördert diese Zukunftstechnologie mit 21 Millionen Euro im Rahmen des Konzepts IT-Forschung 2006.

Weltweit arbeiten Naturwissenschaftler und Ingenieure intensiv auf diesem Forschungsfeld. Auch an der TU Ilmenau, so am ZMN, am Institut für Werkstofftechnik sowie für Physik, in der Festkörperelektronik, Nanotechnologie, Mikrosystem- und Kommunikationstechnik forschen die Wissenschaftler an der Entwicklung von Polymeren mit neuen Oberflächen und Eigenschaften. Seit mehreren Jahren besteht dabei eine enge Kooperation mit dem TITK. So arbeiten die Partner derzeit in einem Verbundprojekt des Landes Thüringen auf dem Gebiet der Morphologie von Polymerschichten für die Photovoltaik zusammen. Ziel ist es, die Lichtabsorption und Ladungstransporteigenschaften und somit den Wirkungsgrad von polymeren Solarzellen zu erhöhen.

Auch im Innovativen regionalen Wachstumskern „ALCERU-HIGHTECH“ existiert eine nunmehr zweijährige erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen TITK-Wissenschaftlern und dem Fachgebiet Glas- und Keramiktechnologie. Hierbei geht es um flexible, hartmagnetische Materialien, die sich durch besondere Fähigkeiten zur Absorption elektromagnetischer Wellen in unterschiedlichen Frequenzbereichen und auch zur Chemisorption eignen. Die hartmagnetischen oxidischen Einkristalle mit gezielt einstellbaren Eigenschaften werden am Fachgebiet Glas- und Keramiktechnologie entwickelt.

Mit einer An-Institutsgründung verbindet die TU Ilmenau bekanntlich auch und vor allem die Zielstellung, zusätzliche Lehrkapazitäten zu gewinnen. Eine gute Tradition besteht bereits an der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften mit Lehrveranstaltungen des TITK auf dem Gebiet der Polymerphysik. Aber auch die guten Anfänge bezüglich Vorlesungen und Praktika durch Fachleute des TITK auf dem Gebiet der Kunststofftechnik für die Werkstoffstudenten der TU sollen reaktiviert und ausgebaut werden. Die Forschungsarbeiten beider Partner fanden inzwischen nationale wie internationale Beachtung. So folgten 113 Spezialisten, darunter führende Vertreter der Polymerelektronik aus ganz Deutschland, dem europäischen Ausland, den USA und China, der Einladung zum ersten gemeinsamen internationalen Symposium von TITK und TU „Technologies for Polymer Electronics“ vom 28. bis 30. September in Rudolstadt.

Im Zentrum der von TU-Rektor Professor Peter Scharff eröffneten Konferenz stand der Austausch über den Stand von Forschung und Entwicklung für die Herstellung und Anwendung von Funktionspolymeren für elektronische und solartechnische Anwendungen. Breiten Raum nahm dabei die Frage ein, inwieweit Technologien und Materialien für die wirtschaftliche Fertigung derartiger Elektroniksysteme bereits verfügbar sind und welche weiteren innovativen Lösungen durch entsprechende Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten erarbeitet werden müssen. ■ B.W.

# AUFTRAGS-FORSCHUNG FÜR INDUSTRIE

## Die neuen Musterverträge und ihre Handhabung

Mit der Mitteilung des Rektors 15/2004 wurde die Verwendung neuer Musterverträge für die Forschung und Entwicklung im Auftrag der Industrie festgelegt. Zusätzlich ändert sich mit der Rektoratsmitteilung 14/2004 der Ablauf der Vertragsbearbeitung. Diese grundsätzliche Umstellung war notwendig geworden, weil der alte Standard-Mustervertrag von der Industrie kaum akzeptiert wurde. Die bisher verwendeten Muster für Kurzvertrag, Standard- und Rahmenvertrag waren teilweise inkonsistent in ihren inhaltlichen und formalen Regelungen. Die Abläufe bis zur Vertragsunterzeichnung wurden durch die häufig notwendigen Abstimmungen zwischen Transferstelle und Justitiar optimieren und die Verhandlungen mit den Unternehmen vereinfachen sollen.

■ Der **Kurzvertrag** ist ein Vertrag, der alle wichtigen Regelungen in knapper Form enthält. Er kann zur vertraglichen Sicherung beliebiger Aufträge Anwendung finden. Die Bezeichnung „kurz“ soll dabei nicht Verträge geringerer Bedeutung oder geringen Volumens implizieren. Das oft strittige Thema der Rechte an Erfindungen wird auf im Einzelfall abzuschließende, gesonderte Vereinbarungen umgelegt. ■ Der **Standardvertrag** kann ebenso wie der Kurzvertrag für beliebige Aufträge eingesetzt werden. In ihm sind wichtige Fragen, insbesondere die

Schutzrechte, sehr ausführlich geregelt. Grundlage für das Vertragsmuster waren Vertragsbausteine, die 2003 zwischen Berliner Universitäten und Vertretern der Großindustrie als eine Kompromisslösung im Streitfall um die Rechte an Erfindungen und deren Vergütung ausgehandelt wurden. Aufgrund des Rückgriffs auf diese sogenannten „Berliner Vertragsbausteine“ (siehe auch: [www.ipal.de/cgi/cms.cgi/berliner\\_vertrag.thtml](http://www.ipal.de/cgi/cms.cgi/berliner_vertrag.thtml)) wird eine erhöhte Akzeptanz der Verträge durch die Industrie erwartet. Bedenken der Vertragspartner kann zudem mit einer Reihe von Musterbausteinen begegnet werden, die die notwendigen Abstimmungsprozesse zwischen Transferstelle und Justitiar optimieren und die Verhandlungen mit den Unternehmen vereinfachen sollen.

■ Der **Rahmenvertrag** wird wie bisher als Rahmenregelung für sich wiederholende Aufträge Anwendung finden. Seine grundlegenden Regelungen entsprechen dem ausführlicheren Standardvertrag, könnten aber auch durch Regelungen des Kurzvertrages ersetzt werden.

■ Die Intention der **Rahmenvereinbarung** umfasst neben der Auftragsforschung eine erweiterte Zusammenarbeit zwischen einem Unternehmen und der TU Ilmenau (z.B. Verbundforschung, Austausch von Wissenschaftlern, wissenschaftliche Betreuung von Studenten oder Promovenden). Bei der konkreten Bearbeitung von Aufträgen innerhalb eines Rahmenvertrages oder einer Rahmenvereinbarung ist es notwendig, Unterverträge abzuschließen. Wichtig ist, dass Verträge, so auch diese Unterverträge, generell durch den Rektor oder seinen Beauftragten zu unterzeichnen sind.

Eine weitere wichtige Vereinfachung besteht darin, dass Verträge nun auch verstärkt auf der Basis von **Angebot** und **Annahme** abgeschlossen werden können, das heißt ohne den Zusatzschritt der Unterzeichnung eines Vertragstextes durch beide Parteien. Auch für das Erstellen von Angeboten stehen Mustertexte zur Verfügung. Um Rechtssicherheit zu gewährleisten und unerwünschte Rechtsfolgen von der TU Ilmenau abzuwenden, sind die Angebote grundsätzlich **über die Transferstelle** zu leiten. Auch die Annahmeerklärung oder Bestellung des Unternehmens muss der Transferstelle zugeleitet werden, damit diese auf die von den Unternehmen oft angegebenen Liefer- und Bestellbedingungen reagieren kann. Um den Rektor zu entlasten, werden Verträge im Bereich der Auftragsforschung bis zu einer Grenze von 10.000 Euro (Netto) ab sofort direkt von der Leiterin der Transferstelle oder ihrem zuständigen Abwesenheitsvertreter rechtskräftig unterzeichnet. Alle Muster-Grundverträge sowie Mustertexte sind auf den neuen Webseiten der TU Ilmenau im Bereich Forschung unter der Rubrik „Forschung & Wirtschaft“ veröffentlicht. Sie sind auch direkt von der Webseite der Transferstelle aus erreichbar. Bei Problemen oder Fragen wenden Sie sich bitte an die Transferstelle. Die Vertragsmuster können dort an Ihre konkreten Bedürfnisse angepasst bzw. in Zusammenarbeit mit dem Justitiar individuelle Lösungen erarbeitet werden. ■ **Dr. Dörte Gerhardt, Leiterin Transferstelle**

### Ansprechpartner in der Transferstelle sind:

■ Für den Bereich Auftragsforschung:  
Dipl.-Ing. Angelika Einkenkel, Tel. 69-2513

■ Für schutzrechtliche Fragen:  
Patent.-Ing. Cordula Müselser, Tel. 69-1707

*Unterzeichnung des ersten Lizenzvertrages am 3. Dezember 2004 zwischen dem Patentbeauftragten der Lizenzgebenden FH Jena, Lothar Löbnitz, und der Geschäftsführerin des lizenznehmenden südtüringischer Unternehmens im Beisein des Leiters der Patentverwertungsagentur, Dr. Eckhard Rehbaum (rechts), sowie von Frank Schnellhardt, Geschäftsführer der INNOMAN GmbH Suhl, die die Vertragsorbereitungen begleitet hatte. Bei der Erfindung handelt es sich um ein zum Patent angemeldetes stufenloses Getriebe, das u.a. in der Fahrradbranche neue Marktchancen eröffnet.*

## PVA ILMENAU: ERSTE LIZENZVERTRÄGE

Die Patentverwertungsagentur (PVA) am PATON der TU Ilmenau verzeichnet erste Verwertungserfolge. Im Dezember 2004 konnten die ersten zwei von der PVA an der TU Ilmenau betreuten Lizenzverträge unterzeichnet werden. Insgesamt befinden sich derzeit rund 30 Erfindungen im unmittelbaren Verwertungsprozess. Die PVA am PATON der TU Ilmenau betreut insgesamt dreizehn Thüringer Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Damit ist sie mit einer breiten Palette von Fachgebieten konfrontiert und arbeitet deshalb bei der Be- und

Verwertung von Erfindungen eng mit anderen kompetenten PVA und Verwertungsunternehmen zusammen. Während ihres zweieinhalbjährigen Wirkens wurde die vom BMBF und Land geförderte PVA Ilmenau mit der Bewertung von 156 Erfindungen aus den Thüringer Wissenschaftseinrichtungen beauftragt, von denen ein Drittel zum Patent angemeldet wurde. Dabei fungiert die PVA bis zum erfolgreichen Vertragsabschluss als Mittler zwischen der patentinhabenden Hochschule oder Institution und dem potenziellen Lizenznehmer/Käufer. ■



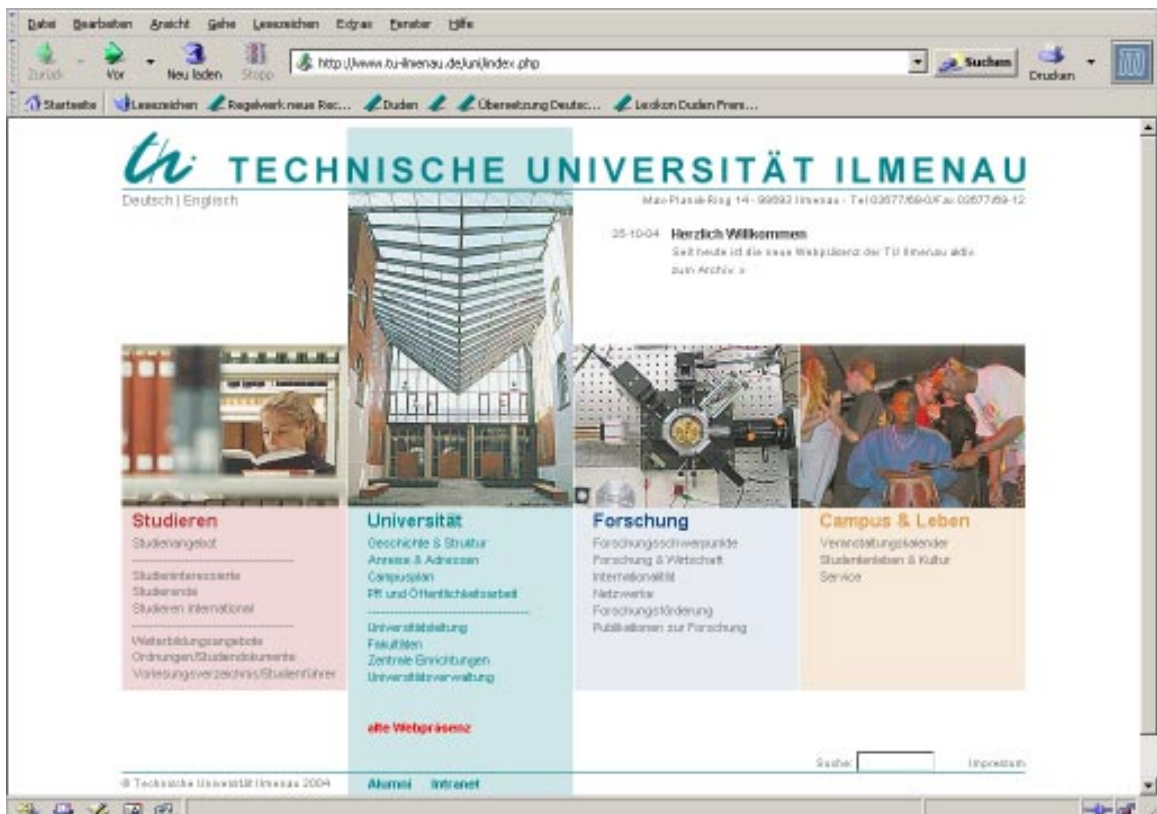
# POSITIVES ECHO AUF

**D**ie Mühe hat sich gelohnt: Kaum geschaltet, erfuhr der auf Basis eines Web Content Management Systems (WCMS) neu gestaltete und organisierte Internetauftritt der TU eine überaus große Resonanz. Rektor Professor Peter Scharff: „Es gab viele außerordentlich positive Reaktionen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der TU sowie großes Interesse und Zustimmung auch von außerhalb der Universität. Es wurde uns bescheinigt, dass die moderne und klare Gestaltung der Homepage den zukunftsorientierten Anspruch und das Qualitätsbewusstsein der Universität widerspiegelt. Ich möchte dem WCMS-Team und allen weiteren Mitstreitern der Universität meinen Dank und hohe Anerkennung für die geleistete Arbeit aussprechen.“ Die Einführung eines WCMS, gepaart mit einem Relaunch der Webpräsenz, war eine Mammutaufgabe, die nur in universitätsweiter Teamarbeit zu bewältigen war. Wie für große Organisationen typisch, war der Webauftritt der TU im Laufe der Jahre immer umfangreicher geworden, und die Verwaltung der zahlreichen Dokumente und Links gestaltete sich immer aufwändiger und komplizierter. Im Rah-

**Wie der Name schon sagt: Das Web-Portal ist das Tor, mit dem man sein „Haus“ der ganzen Welt öffnet. Nur logisch, dass sich der Eigentümer alle Mühe gibt, sein Gebäude so einladend wie möglich zu gestalten. So auch die TU Ilmenau: Seit dem 25. Oktober 2004 empfängt die Universität ihre Gäste mit einer komplett modernisierten und umgebauten Webpräsenz. Mit der neu gestalteten Homepage wurde zugleich eines der wichtigsten Etappenziele der groß angelegten eCampus-Initiative erreicht.**

men der e-Campus-Initiative entstand eine Kernarbeitsgruppe, die sich mit dem Relaunch der Webpräsenz der TU Ilmenau und dem Einsatz eines WCMS zur besseren Strukturierung und Verwaltung der Seiten beschäftigte. Bereits vor mehreren Jahren wurde zur Koordinierung von Gestaltung, Struktur und Inhalt der Internetpräsenz der TU Ilmenau eine „Redaktion im engeren Sinne“ (RieS) und eine „Redaktion im weiteren Sinne“ (RiwS) eingerich-

tet. Die RieS kümmerte sich seither um die Pflege der zentralen Uni-Seiten. Die RiwS wurde im Rahmen der eCampus-Initiative des Rekorats und in Abstimmung mit den Fakultäten und Zentralen Einrichtungen wieder aktiviert und neu besetzt. Unter der Leitung des Uni-Pressesprechers Wilfried Nax sowie des Leiters des Universitätsrechenzentrums (UniRZ), Günter Springer, beschäftigte sich die Redaktion seit Mitte 2003 mit der Verbesserung des Aufbaus und Designs des TU-Portals. Einbezogen waren Vertreter aller Fakultäten, Zentralen Einrichtungen und der Zentralverwaltung, meist die für die jeweiligen Bereiche zuständigen Administratoren. Koordiniert wird das vom Land Thüringen geförderte WMCS-Projekt von Dipl.-Ing. Katharina Trippler, für die technische Umsetzung zeichnet Dipl.-Ing. Marc Willwacher verantwortlich. Sie schätzen rückblickend ein: „Eine der schwierigsten Fragen war die optische Gestaltung der neuen Webseiten. Es galt eine Lösung zu finden, die auf möglichst breite Akzeptanz trifft.“ Gemeinsam mit drei Studierenden hatte die Gruppe in mehrmonatiger Arbeit ein entsprechendes Konzept erar-



# NEUE WEBPRÄSENZ

beitet. Für die Auswahl der Startseite wurden die einzelnen Vorschläge in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Medienproduktion unter Leitung von Professorin Heidi Krömker einer Bewertung durch verschiedene Zielgruppen unterzogen. Die Startseite, die die größte Zustimmung fand und die heute den Webauftritt der TU eröffnet, wurde im Grundkonzept von Dipl.-Ing. Susanne Bergmann (UniRZ) erstellt. Noch schwieriger war es jedoch, so die Koordinatoren, die Inhalte zu sortieren und die Aufgaben (und somit Verantwortlichkeiten) neu zu verteilen. So liegt die redaktionelle Verantwortung für die Seiten der einzelnen Fakultäten, der Institute, Fachgebiete, der Verwaltung, Zentralen Einrichtungen und Vereine nun bei diesen selbst. Ein dezentrales Redaktionssystem ist entstanden, in das alle Strukturebenen eingebunden sind. Voraussetzung dafür war die Einführung des Online-Redaktionssystems Typo 3, das den Redakteuren in den einzelnen Bereichen

und Optimierung der Seitenstruktur. So haben erste Erfahrungen gezeigt, dass Ebenen bzw. Zwischenseiten erhalten sind, die die Ladezeit unnötig verlängern. Diese werden nun zugunsten besserer Handhabung wieder entfernt.“ Einige kritische Stimmen hatten sich in diesem Zusammenhang zu Wort gemeldet, ebenso solche, die früher bereits auf der Startseite aufge-

führte Projekte und Links vermissen. „Alle Hinweise werden eingehend geprüft und so zügig wie möglich bearbeitet“, so der TU-Pressechef. „Ich bitte jedoch um Verständnis, dass Übersichtlichkeit und konzentrierte Darbietung auch eine stringente Gestaltung erfordern. Aber es wird nichts von den bisherigen Inhalten verloren gehen.“ Dieses Prinzip gilt auch für die Zusam-



im Rahmen eines fest vorgegeben Layouts ermöglicht, ihre Inhalte unkompliziert und ohne dass HTML-Kenntnisse erforderlich sind, einzustellen. Viele Hände schaffen schnell ein Ende - die alte Volksweisheit ist somit auch die Maxime für die Pflege der neuen Webseiten der TU Ilmenau. Aber auch die RiWS wird nicht untätig sein, denn sie bleibt weiterhin für den Gesamtauftritt des TU-Portals zuständig. Redaktionsleiter Wilfried Nax: „Momentan liegt der Schwerpunkt der Arbeiten auf der Vervollständigung der Inhalte, der teilweisen Aktualisierung

menführung der zahlreichen Veranstaltungen wie Physiksommer, Kinderuni, Schnupperkurse und Thueko-Angebote, die künftig unter einer neuen Dachmarke „TU für Schüler und Schülerinnen“ zu finden sein sollen. Darüber hinaus ist geplant, die Rubrik „Studium“ um ein Informationsangebot für Studienanfänger zu erweitern, um den Übergang Schule - Universität zu erleichtern. ■ B.W.

Ausführliche Informationen zum eCampus-Projekt unter [www.tu-ilmenau.de/ecampus](http://www.tu-ilmenau.de/ecampus).

**D**r. Nicola Döring wurde am 1. Oktober 2004 zur Professorin an der TU Ilmenau ernannt und leitet das Fachgebiet Medienkonzeption/Medienspsychologie am Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft in der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften. In Berlin studierte Nicola Döring Psychologie und promovierte mit einer Arbeit über die Sozialpsychologie des Internet, die sich als Standardwerk etabliert hat und 2003 in zweiter überarbeiteter Auflage erschienen ist. Als Sozialwissenschaftlerin beschäftigt sie sich schwerpunktmäßig mit der Psychologie und Konzeption medialer Kommunikation (insbesondere der Online- und Mobilkommunikation), mit Forschungsmethoden und Evaluation, mit Geschlechterforschung sowie mit mediengestütztem Lehren und Lernen. Nicola Döring war als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Psychologie der TU Berlin (Psychologische Methodenlehre) und am Psychologischen Institut der Universität Heidelberg (Pädagogische Psychologie) sowie im landesgeförderten Verbundprojekt „Virtuelle Hochschule Ober-rhein“ tätig.

## WHO'S WHO?



Professorin Nicola Döring

Eine Gastprofessur führte sie an die TU Chemnitz zur DFG-Forschergruppe „Neue Medien im Alltag“. Im Jahr 2000 wurde sie als wissenschaftliche Assistentin an die TU Ilmenau berufen und arbeitete im Fachgebiet Kommunikationswissenschaft. Die Ilmenauer Zeit wurde bald durch eine Lehrstuhlvertretung an der Universität Erfurt (C3-Professur für Kommunikationswissenschaft mit Schwer-

punkt Medienintegration) sowie eine Lehrstuhlvertretung an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg (C3-Professur für Quantitative Methoden: Methoden der Empirischen Sozialforschung und Statistik) unterbrochen. Die Forschungs-, Lehr- und Verwaltungstätigkeit an sechs verschiedenen Universitätsstandorten und Instituten mit jeweils neuen Kollegenkreisen und Studierenden sowie spezifischen Organisationskulturen erwies sich in vielerlei Hinsicht als äußerst bereichernd. Im Fachgebiet Medienkonzeption/Medienspsychologie steht Dr. Döring mit ihrem Team für eine sozialwissenschaftliche Medienforschung, die mit ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen zusammenarbeitet und somit an einer Technischen Universität optimal platziert ist. Besonderes Augenmerk liegt weiterhin auf der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, indem Studierende gezielt zur Durchführung publikationsfähiger empirischer Untersuchungen angeleitet werden. Im Aufbau befindlich ist ein medienpsychologisches Forschungslabor für computergestützte Experimente und psychophysiologische Messungen. ■

### DIENSTJUBILÄEN

Die Universität gratuliert zum:

#### 40. Dienstjubiläum:

■ Dipl.-Ing. Manfred Simsch, Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften

#### 25. Dienstjubiläum:

■ Dipl.-Ing. Conelia Hecht, Fakultät für Maschinenbau  
 ■ Dipl.-Ing. Horst Nitsche, Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

### PROMOTIONEN

Die Promotion schlossen ab:

■ am 23. Juli 2004 Dipl.-Math. **Thomas Ortlepp** auf dem Wissenschaftsgebiet „Theoretische Elektrotechnik“. Prädikat: summa cum laude  
 ■ am 19. August 2004 Dipl.-Ing. **Torsten Büchner** auf dem Wissenschaftsgebiet „Regelungstechnik“. Prädikat: cum laude  
 ■ am 24. August 2004 Dipl.-Ing. **Arne Albrecht** auf dem Wissenschafts-

gebiet „Mikrosystemtechnik“. Prädikat: summa cum laude

■ am 24. August 2004 Dipl.-Ing. **Waleed Y. Erhardt** auf dem Wissenschaftsgebiet „Elektroniktechnologie“. Prädikat: magna cum laude  
 ■ am 17. September 2004 Radioingenieurin **Olga Fengler** auf dem Wissenschaftsgebiet „Prozessinformatik“. Prädikat: magna cum laude  
 ■ am 24. September 2004 Magister **Vassil Ianev** auf dem Wissenschaftsgebiet „Mikrosystemtechnik“. Prädikat: cum laude  
 ■ am 17. September 2004 **Martin Emmer M.A.** auf dem Wissenschaftsgebiet „Kommunikationswissenschaft“. Prädikat: summa cum laude

### RINGVORLESUNG IM WINTERSEMESTER

Im Wintersemester stehen in der Reihe „**Lebendige Wissenschaft - Spektrum der Forschung**“ noch drei Vorlesungen auf dem Programm:

#### Mittwoch, 26.01.2005

■ Prof. Hans-Peter Schade, Fachgebiet Audiovisuelle Technik: Besser „Fernsehen“ mit HDTV?

#### Mittwoch, 23.02.2005

■ Prof. Stefan Sinzinger, Fachgebiet Technische Optik: Optische Mikrostrukturen in Natur und Technik.

#### Mittwoch, 23.03.2005

■ Prof. Kai-Uwe Sattler, Fachgebiet Datenbanken und Informationssysteme: Datenmanagement in massiv verteilten Systemen - Herausforderungen, Techniken und Anwendungen.

Die Vorlesungen finden jeweils ab 17.00 Uhr im Senatssaal, Campus-Center, statt.

### HABILITATIONEN

Die Habilitation schlossen ab:

■ am 2. Juli 2004 Dr. rer. nat. **Jürgen Knobloch**. Die Lehrbefähigung wurde für das Wissenschaftsgebiet „Mathematik“ festgestellt.  
 ■ am 21. September **Dr.-Ing. Matthias Riebisch**. Die Lehrbefähigung wurde für das Wissenschaftsgebiet „Informatik“ festgestellt.  
 ■ am 5. Oktober **Dr. phil. Klaus-Dieter Altmeppen**. Die Lehrbefähigung wurde für das Wissenschaftsgebiet „Medien- und Kommunikationswissenschaft“ festgestellt.

Den Auftaktvortrag zur Ringvorlesung hielt am 27. Oktober Professor Frank Fechner zum Spannungskreis Persönlichkeitsrecht und Medienfreiheit (Bild). Am 24. November folgte Professor Ulrich Hoppe mit dem Thema „Chaos im Kehlkopf - die heisere Stimme.“



Die Universitätsbibliothek (UB) wird im Projekt „ilmedia“ (Ilmenau Media Services) wissenschaftliche und universitäre Veröffentlichungen der TU Ilmenau dauerhaft systematisch sammeln und erschließen. In zwei Teilen informiert die UB an dieser Stelle über die Hintergründe, die zu diesem neuem Angebot führten, sowie die Möglichkeiten und Vorteile wissenschaftlicher Publikationstätigkeit mit „ilmedia“.

### ■ Die Situation der Bibliothek

Wie in IUN 3/2003 bereits dargestellt, war die UB in den Jahren 2002 und 2003 gezwungen, die große Anzahl von 350 Zeitschriftenabonnements im Wert von rund 300.000 Euro abzubestellen. Grund dieser Entwicklung waren stark gestiegene Zeitschriftenpreise bei gleichzeitig gesunkenem Lektüretat. Von der so genannten „Zeitschriftenkrise“ sind zwar insbesondere die sogenannten STM-Fächer (Science, Technologie und Medicine) betroffen, durch die hohen Anschaffungskosten für diese Titel verringerte sich jedoch auch der Etat für die übrigen Fächer. Dies führte weltweit zu massiven Folgen in der wissenschaftlichen Informationsversorgung, so dass durchaus von einer „Bibliothekskrise“ gesprochen werden kann.

### ■ Produktionskette für Publikationen

Vereinfacht dargestellt bilden drei Glieder die Produktionskette für wissenschaftliche Verlagspublikationen. Dabei kann es in der Praxis in einigen Bereichen durchaus erhebliche Abweichungen geben.

**1** An erster Stelle stehen die Wissenschaftler, die neue Erkenntnisse produzieren und veröffentlichen müssen, um sich in der wissenschaftlichen Gemeinschaft zu positionieren. Dafür gibt es ein etabliertes System, in dem über Impact-Faktoren der Stellenwert einer Zeitschrift ermittelt wird. Der Wissenschaftler muss dem Verlag ein druckfertiges Manuskript liefern und erhält dafür ebenso wenig wie die Gutachter ein Honorar. Zudem tritt er in der Regel alle Rechte an den Verlag ab, so dass eine anderweitige Veröffentlichung (z. B. auf der eigenen Internetseite) nicht möglich ist. Um neue Erkenntnisse zu gewinnen, werden oftmals öffentliche Gelder aufgewendet, denn der Wissenschaftler nutzt die materiellen und

# ilmedia

## Neue Publikationsplattform der Unibibliothek für die TU-Wissenschaftler (Teil 1)



*Nach den Preissteigerungen auf dem Zeitschriftenmarkt wird das Internet zunehmend auch zur Plattform für wissenschaftliche Veröffentlichungen. Mit „ilmedia“ bietet die Unibibliothek unter [www.tu-ilmenau.de/ilmedia](http://www.tu-ilmenau.de/ilmedia) den Wissenschaftlern der TU die Möglichkeit, ihre Forschungsergebnisse schnell und kostenlos elektronisch zu publizieren.*

infrastrukturellen Ressourcen der Universität.

**2** Als zweites folgen die privatwirtschaftlich organisierten Verlage, die gewinnorientiert arbeiten. Sie müssen hohe Preise bei gleichzeitig geringen Kosten erzielen. Dafür bieten sie eine Qualitätssicherung über ein Auswahlverfahren, das so genannte Peer-Reviewing, sowie die Aufbereitung und Verbreitung der Publikation. Außerdem nimmt die Konzentration durch Übernahmen im Verlagssektor immer mehr zu, so dass die großen Verlage monopolartig die Preise diktiert.

**3** Als letztes Glied in der Kette stehen die Bibliotheken, die auf Wunsch der Wissenschaftler die Publikationen unter den genannten Rahmenbedingungen mit (den knappen) öffentlichen Geldern erwerben. Die Rezipienten dieser Publikationen sind in der Mehrheit wieder die Wissenschaftler.

Wegen der Preispolitik der Verlage versuchen die Wissenschaftler und die Bibliotheken, zumindest in Teilbereichen

aus dieser Kette auszubrechen. Dazu nutzen sie die Möglichkeiten des elektronischen Publizierens über das Internet.

### ■ Alternative Publikationsmodelle

So existieren schon längere Zeit so genannte Preprint-Server, auf denen die noch nicht in einem Verlag veröffentlichten Dokumente publiziert werden. Die sofortige Verfügbarkeit dieser Publikationen gewährleistet eine hohe Aktualität. Weiterhin sind auch die zunehmenden „Open-Access-Initiativen“ zu erwähnen, mit denen in der Regel über das Internet frei zugängliche Zeitschriften gemeint sind. Hier zahlen (nur) die Autoren für die Veröffentlichung und für die Organisation des Peer-Reviewing.

Die Bibliotheken sehen ihre Aufgabe darin, neue, elektronische Publikationsmodelle zu unterstützen. So bietet die Universitätsbibliothek Ilmenau den Wissenschaftlern die Möglichkeit eines schnellen, kostenlosen und unkomplizierten Publizierens mit „ilmedia“ an. Damit werden die oft schon vorhandenen elektronischen Veröffentlichungen, die dezentral auf den Servern der Fachbereiche liegen, mit genormten Metadaten erschlossen, im allgemein zugänglichen Bibliothekskatalog nachgewiesen sowie ihre langfristige Referenzierbarkeit und Verfügbarkeit sichergestellt.

In der nächsten Ausgabe der Uni-Nachrichten wird auf das Angebot, mit „ilmedia“ zu publizieren, detailliert eingegangen. ■ **Dipl.-Ing., OBR Gerhard Vogt, Bibliotheksdirektor**

## NEU IN DER UB

### Neue Datenbank- und Zeitschriftenangebote

Einige seit längerer Zeit immer wieder geäußerten Wünsche können nun realisiert werden:

Im Jahr 2005 werden die Zeitschriften **Nature weekly** und **Science** campusweit online zur Verfügung stehen. Den Online-Zugang finden Sie über die UB-Homepage unter dem Punkt „Elektronische Zeitschriftenbibliothek“. Außerdem kann seit 1.12.04 auf die Datenbank **INSPEC** campusweit zugegriffen werden. **INSPEC** ist die führende englischsprachige bibliographische Datenbank für den Bereich Physik, Elektrotechnik, Elektronik und Informatik mit Überdeckung angrenzender Gebiete. Den Zugang auf diese Datenbank finden Sie über die UB-Homepage unter dem Punkt „Datenbanken“.



# DAS RICHTIGE UNTERNEHMEN FINDEN

Praktiker Professor Peter Holstein gab Absolventen wertvolle Tipps für Jobsuche

**D**as Studium ist geschafft, die Jobsuche beginnt. Stellenausschreibungen werden studiert - ausgewählt nach den meist ausführlichen Schilderungen des „Anforderungsprofils“. Doch wie können Berufseinsteiger ihrerseits prüfen, ob das Unternehmen der Wahl das „richtige“ ist? Welche Fähigkeiten und Kenntnisse sind im Berufsleben entscheidend? Welche Forderungen sollten Absol-

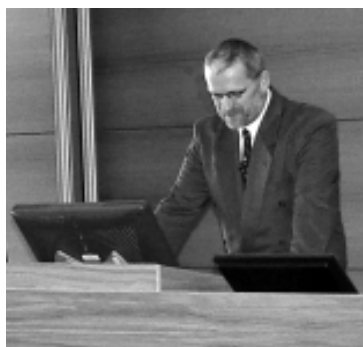
venten an Unternehmen, Institute stellen? An welchen Kriterien erkennt man Unternehmen, die Personalverantwortung Ernst nehmen? Professor Peter Holstein, langjähriger Praktiker und seit Beginn des Wintersemesters 2004/05 Honorarprofessor der TU Ilmenau, beleuchtete diese Fragen in seiner Festrede anlässlich der feierlichen Verabschiedung des jüngsten Absolventenjahrganges der Universität.

Aus seinem reichen Erfahrungsschatz gab er ganz konkrete und praktisch anwendbare Verhaltenstipps an die Absolventen weiter. Um dieses wertvolle Wissen noch einmal nachlesbar und vor allem auch künftigen Absolventengeneration zugänglich zu machen, veröffentlicht IUN nachfolgend Auszüge aus der Rede von Professor Holstein anlässlich der feierlichen Exmatrikulation am 9. Oktober 2004.

„... Welche Fähigkeiten und Kenntnisse sind wichtig für das Berufsleben? Welche Eigenschaften und Leistungsvoraussetzungen muss man mitbringen? Welche Forderungen sollten Absolventen an Unternehmen, Institute u. a. stellen?

Meist liest man von Forderungen der Unternehmen. Nicht nur Unternehmen sollten Forderungen an Absolventen haben. Umgekehrt sollten auch Sie nach Jahren fleißigen Lernens entsprechende Vorstellungen entwickeln, wie der Arbeitgeber Ihr Engagement einordnen und bewerten sollte.

Einige der „Forderungen“ können beispielsweise in möglichen Bewerbungs- und Vorstellungsgesprächen gestellt werden. Diese sind aber meist allgemeiner Art (Aufgabenprofil, Gehalt, Arbeitszeit ...) und oft nur wenig beeinflussbar. Für weit wichtiger halte ich es, in der Anfangsphase des Berufslebens auch das einstellende Unternehmen genau zu beobachten. Es gibt einige einfach zu bewertende Gesichtspunkte, an denen man die Haltung der Unternehmen ablesen kann. Diese sind völlig unabhängig von der Ausbildungsrichtung:



*Peter Holstein während seines Vortrages*

- Existieren Einarbeitungspläne?
- Gibt es Pflichtenhefte für die Projekte, an denen Sie arbeiten sollen?
- Stehen Ihnen in der Einarbeitungszeit Mentoren zur Seite?
- Werden für Arbeiten (sinnvolle) Termine und Abrechnungsschritte spezifiziert?
- Bietet das Unternehmen (zunächst erst einmal) fachliche Entwicklungschancen? Oft ist das an der Möglichkeit ablesbar, Fachmessen oder Weiterbildungen zu besuchen oder Geld für Fachliteratur genehmigt zu bekommen.



Betrachten Sie auch Ihre Einarbeitungszeiten in Unternehmen aus diesem Blickwinkel! Sie müssen nicht nur zum Unternehmen, auch das Unternehmen muss zu Ihnen passen. Probezeiten gelten für Absolventen und Unternehmen!

Es werden nicht nur Fach-Stars gebraucht. Gute Fachkenntnisse werden aber schon erwartet. Hundertprozentig zugeschnittene Kenntnisse, oft eine Art Einstellungsvoraussetzung, sind im normalen Leben unwahrscheinlich. Besonders große Unternehmen können es sich heute oft leisten, Absolventen nur nach bestimmten „Key-Skills“ einzustellen. Unternehmen dagegen, für die die gesamte Persönlichkeit und die für das Berufsbild maßgebenden Grundfähigkeiten im Vordergrund stehen, demonstrieren eher die Bereitschaft, Absolventen nicht nur für kürzere Projektlaufzeiten einzustellen. Absolventen sind normalerweise auf das Zur-Verfügung-Stellen von Arbeitsplätzen durch die Industrie oder den Öffentlichen Dienst angewiesen. Hier liegt die Verantwortung von Politik, Hochschulen und Industrie (vor allem von den Klein- und Mittelständischen Unternehmen). Existenzgründer-Programme für Absolventen können nur im Einzelfall eine Lösung sein. Realisierungschancen in der Praxis hängen stark vom akademischen Umfeld und



Mit rund 600 Teilnehmern erfreute sich auch die jüngste feierliche Exmatrikulation einer enormen Resonanz.

von Konstellationen ab, die in der Anfangsphase des Berufslebens nur selten beeinflussbar sind.

Ein wichtiges Arbeitsfeld, aus dem in Zukunft sicher eine größere Zahl an (den in der Gesellschaft dringend notwendigen) Arbeitsplätzen entstehen kann, wird das Gebiet zwischen Hochschulen und Industrie sein. Ein hierbei häufig gebrauchtes Schlagwort ist „Technologietransfer“. Meines Erachtens nach ist dies das zukunftsreichste Feld zur Schaffung von (auch temporär angelegten) Arbeitsmöglichkeiten.

Die gegenwärtige Ausdünnung der hochwertigen Arbeitsplätze an den Universitäten und in Instituten blockiert Qualität und Flexibilität. Wer einen „sicheren“ Platz hat, behält ihn, auch wenn ein fachlicher Wechsel durchaus sinnvoll wäre.

**Welche eigenen Fähigkeiten würde ich für mich selbst „rückwirkend“ als bedeutsam einschätzen?**

Absolventen nehmen nicht nur Fachwissen mit, sondern auch Weltbilder, soziale Orientierungen und Wissen für politische Einordnungen für eine zu-

nehmend komplexer und komplizierter werdende Welt.

Für ganz entscheidend halte ich **Team- und Kompromissfähigkeit**. Dieser Komponente kommt im Spektrum der wichtigen Eigenschaften eine besondere Rolle zu. Nicht alle können (und sollten) Leiter werden (Literaturhinweis: „Peter-Prinzip oder die Hierarchie der Unfähigen“ von Laurence J. Peter“).

Alle komplexen Produkte und Projekte tragen heute hochgradig interdisziplinären Charakter. Eine einzelne Disziplin ist nicht in der Lage, das gesamte fachliche Fähigkeitsspektrum bereitzustellen. Der Einzelne ist damit sowieso überfordert.

Sie sollten eine (gesunde!) Portion „Aufsässigkeit“ entwickeln können, die sich im wesentlichen aus Fachkenntnis rekrutieren sollte. Sie sollten ebenfalls eine (gesunde!) Portion Ehrfurcht vor der etablierten Fachgeneration entwickeln können.

Sie bleiben definitiv „auf der Strecke“, wenn Sie der **Weiterbildung** nicht den ihr zukommenden Stellenwert beimessen. Leider wird in der Praxis selten Zeit und Kapazität dafür eingeplant.

Die Strafe dieses Zeitsparens akkumuliert sich über einen langen Zeitraum und kommt bestimmt.

Weiterbildung geht oft Hand in Hand mit **Begeisterungsfähigkeit**. Dies impliziert auch die Möglichkeit, im Berufsleben auf mehreren (u. U. sogar selbstgewählten) Fachgebieten zu arbeiten.

Sie sollten die Bedeutung der **Kollektialität** nicht unterschätzen. Wer Tipps und Tricks zurückhält, hat einfach zu wenig davon, unbeliebt wird man mit dieser Technik außerdem. Wer hart arbeitet, sollte dabei auch die soziale Komponente nicht vernachlässigen. Wir sind auf Freunde, Partner, Kinder, Eltern angewiesen. Fleiß und Engagement sind wichtig, ein rücksichtsloser Einsatz (24h x 365d x 40a) wird auf Dauer nicht der richtige Weg sein.

Ganz zum Schluss möchte ich Ihnen prophezeien, dass Sie es vergessen können, sich in zwei Jahrzehnten auf einen Ruheposten zurückziehen zu können. Das zukünftige Berufsleben wird für Sie Anstrengungen und Turbulenzen bis zum fernen Ausscheiden bereit halten. ...“ ■

## UMFRAGE

### Elektronik-Unternehmen Rohde & Schwarz sucht Teilnehmer für Befragung zu Universität und Schlüsselqualifikationen

Welche Soft Skills brauchen Hochschulabsolventen für eine erfolgreiche Karriere? Welche Schlüsselqualifikationen sind im 21. Jahrhundert entscheidend? Das Unternehmen Rohde & Schwarz befragt dazu erstmals gemeinsam Unternehmen, Studierende und Hochschulen. Das Ziel: Die Verbesserung der Hochschulausbildung. Die Befragung läuft noch bis zum **31. Januar 2005** ausschließlich online über [www.sq21.de](http://www.sq21.de). Zur Teilnahme sind alle deutschen Studierenden, die Hochschulen und Unternehmen aufgerufen. Die Ergebnisse werden ab März 2005 online zur Verfügung gestellt. Neben Rohde & Schwarz sowie der Europauniversität Fresenius unterstützen auch große Studierendenvereinigungen wie AIESEC sowie Karrierenetzwerke wie [www.jobstintown.de](http://www.jobstintown.de) das Projekt. Studierende, die sich an der Umfrage beteiligen, nehmen automatisch an der Verlosung von mehr als 300 Sachpreisen teil. Umfrage und nähere Infos unter: [www.sq21.de](http://www.sq21.de)

## GET-UP-AUSSCHREIBUNG

Die GET UP-Initiative an der TU Ilmenau hat den **3. Ideenwettbewerb** ausgeschrieben. Gesucht wird jeweils die beste Geschäftsidee in den Bereichen Produktion und Dienstleistung. Zur Teilnahme sind sowohl die Studierenden als auch Mitarbeiter der TU Ilmenau aufgerufen. Informationen unter [www.tu-ilmenau.de/getup](http://www.tu-ilmenau.de/getup). Zugleich startete wieder das Förderprogramm **EXIST-SEED**. Ziel der Initia-

tive ist, Unternehmensgründungen aus Hochschulen finanziell und fachlich zu unterstützen. Die Förderung erfolgt über ein Jahr mit einer halben Hochschulstelle, der Betreuung durch einen Mentor und projektbezogenen Mitteln z.B. für Coaching. Informationen unter [www.getup.org](http://www.getup.org), sowie [www.exist.de/existseed](http://www.exist.de/existseed). Teilnahmeschluss für beide Ausschreibungen ist der **31. Januar 2005**.



## INOVA MIT 80 AUSSTELLERN

Erneut wurde die „inova“ ihrem Ruf, eine der größten und beliebtesten Firmenkontaktmessen in Deutschland zu sein, gerecht: Die mittlerweile 9. inova vom 2. bis 4. November bot den Studierenden der TU die Möglichkeit, mit über 80 nationalen und internationalen Unternehmen in Kontakt zu treten und sich für ein Praktikum, eine Diplomarbeit oder einen Arbeitsplatz zu empfehlen.

Im Rahmen von Firmenpräsentationen, Vorträgen und Bewerbungsmappen-Checks erhielten die Studierenden wertvolle Informationen über die einzelnen Unternehmen sowie Tipps für den erfolgreichen Berufseinstieg. Umgekehrt bot die von den Studierenden des SWING e.V. organisierte Kontakt-



messe den ausstellenden Firmen wieder eine ideale Plattform für die Nachwuchssuche vor Ort. Eine Besonderheit in diesem Jahr: Die Angebote für Praktika und berufliche Perspektiven an den Standorten in China. ■

*Chancen bewerten lassen: Die Möglichkeit des Bewerbungsmappen-Check durch kompetente Firmenvertreter wird von den Studierenden immer wieder rege genutzt.*

## NEUERSCHEINUNGEN

### ■ Werberecht für Studenten - IUN-Redaktion verschenkt Exemplare

Pünktlich vor der Prüfungszeit ist in der Reihe „Taschenguide Recht“ des Haufe Verlags der neue Titel „Werberecht“ von Prof. Dieter Krimphove, Universität Paderborn, erschienen. Denn nicht nur Jura-Studenten müssen Gesetzestexte pauken, auch angehende Betriebswirte und Volkswirtschaftler sind auf grundlegende Kenntnisse der wichtigsten Rechtsgebiete angewiesen. Darf Greenpeace zum Beispiel das E.ON-Logo verwenden, um auf die Gefahren der Kernenergie aufmerksam zu machen? Welche Art SMS-Werbung ist zulässig, und in welchem Fall handelt es sich um unerlaubtes Spamming? Die Neuerscheinung „Werberecht“ enthält auch bereits die im Juli 2004 in Kraft getretenen Änderungen des UWG (Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb). Damit entfallen die bisherigen komplizierten Regelungen für Schluss- und Sonderverkäufe. Neu aufgenommen wurden moderne Online-Werbeformen und Streitfragen wie zum Beispiel das Domain-Grabbing.

Neben Fachthemen wie Arbeits-, Gesellschafts- oder Europarecht liefert die Reihe „Taschenguide Recht“ auch Grundlagenwissen zum BGB und HGB. Die kleinen blauen Bände bieten dabei einen schnellen, praxisorientierten Überblick und eignen sich besonders für die Prüfungsvorbereitung. Unter dem jeweiligen Umschlagdeckel verbirgt sich eine kleine CD, die Lernprogramme, Multiple Choice Tests, Fallbeispiele für Klausuren sowie die jeweiligen Gesetze und Urteile enthält. **IUN verschenkt einige wenige Exemplare der Titel „Werberecht“ sowie „Europarecht Basiswissen“.** Interessenten melden sich bitte in der Redaktion, bei größerer Nachfrage entscheidet das Los.

### ILMENAUER UNI-NACHRICHTEN

Herausgeber: Der Rektor  
Redaktion: TU Ilmenau, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, PF 100565, 98684 Ilmenau, Tel: 03677 69-2549, Fax: 03677 69-1718, e-mail: [bettina.wegner@tu-ilmenau.de](mailto:bettina.wegner@tu-ilmenau.de)  
verantwortliche Redakteurin (i.S.d.T.P), Layout und Fotos: Bettina Wegner  
Druck: Satz+Druck Centrum Saalfeld, Redaktionsschluss: 8.12.2004  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen.

## NACHRUH

Doz. Dr.-Ing. habil. Horst Göllnitz, der langjährige Leiter des Fachgebietes Vakuumelektronik der Sektion Physik und Technik elektronischer Bauelemente, verstarb am 9. August 2004 im Alter von 84 Jahren. Sein Tod hat alle ehemaligen Mitarbeiter und Weggefährten, die heute an der Universität, vorwiegend im Fachgebiet Nanotechnologie, und in Industrie und Wirtschaft tätig sind, betroffen gemacht.



Doz. Dr.-Ing. habil. Horst Göllnitz

Nach Studium und Promotion an der Technischen Universität Dresden war Dr. Göllnitz im Funkwerk Erfurt auf dem Gebiet der Elektronenröhrenentwicklung tätig. 1958 kam er an die Hochschule für Elektrotechnik nach Ilmenau und wurde als Oberassistent eingestellt. In diese Zeit fällt der Aufbau des Institutes für Elektronik, zu dessen Gestaltung in Lehre und Forschung Dr. Göllnitz entscheidend beigetragen hat.

Nach seiner Habilitation 1961 zum Thema „Theoretische Systemabmessungen von Verstärkerröhren“ wurde er im darauf folgenden Jahr an der Fakultät für Schwachstromtechnik als Dozent für das Fachgebiet Elektronenröhren berufen. Seit dieser Zeit bis zur Abberufung als Dozent 1980 hat Dr. Göllnitz Generationen von Studenten solides Wissen über freie Ladungsträger im Vakuum, deren Erzeugung, Bewegung, Wechselwirkung untereinander und mit dem Festkörper, über deren Anwendung in Bauelementen und Verfahren, jeweils angepasst an die fortschreitende Entwicklung der Halbleiterelektronik, vermittelt.

Die Stärke seiner Lehrveranstaltungen lag in der Gründlichkeit, der Stetigkeit und dem anschaulichen, bildhaften Vortrag. Mit pädagogischem Geschick hat er den Lehrstoff mit bleibendem Verständnis vermitteln können. Das Engagement für sein Wissensgebiet war aber auch von der Güte und Fürsorge für die ihm anvertrauten Studenten geprägt. Er hat damit bei den meisten Studenten aber auch bei seinen Mitarbeitern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Er erarbeitete umfangreiches Lehrmaterial für Fernstudenten und war maßgeblich an der Erarbeitung eines einheitlichen Fachstudienplanes für das Fernstudium der Fachrichtung Bauelementelektronik beteiligt.

Dr. Göllnitz betreute während seiner Tätigkeit Diplomanden, eine größere Anzahl von Doktoranden, Aspiranten und Habilitanden und führte sie zu erfolgreichen Abschlüssen. Eine größere Anzahl wissenschaftlicher Veröffentlichungen zur Elektronenröhrenphysik und -technik, zum Fachgebiet Vakuumelektronik und in späteren Jahren zur Elektronenstrahl-Festkörper-Wechselwirkung zeugen von seiner wissenschaftlichen Arbeit. Beispielhaft seien hierzu die Weiterbildungstagung „Vakuumelektronik“ 1975 und sein Beitrag im „Taschenbuch der Elektronik“, herausgegeben von Prof. Philippow, genannt.

Mitte der 70er Jahre wandte er sich verstärkt der Elektronenstrahl-Halbleiter/Isolator-Wechselwirkung zu und entwickelte ein Verfahren zur Kontaktierung von Halbleitern und Isolatoren mittels Elektronenstrahl. Seine engsten Mitarbeiter sind ihm dankbar dafür, dass er nach seinem Ausscheiden den Kontakt aufrechterhalten hat, so lange es ihm gesundheitlich möglich war, und erinnern sich gern an interessante Gespräche.

Die Professoren sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Technischen Universität Ilmenau und insbesondere der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik werden das Andenken an Dr. Ing. habil. Horst Göllnitz in ehrender Erinnerung behalten. ■



Eigentlich kostet der Haufe Taschenguide pro Band 9,90 Euro. IUN verschenkt einige Exemplare. Interessenten melden sich unter 69 25 49 oder per e-Mail.

# TU LEITET EU-PROJEKT MIT SYRIEN

## Aufbau von Hauptstudienrichtung „Regenerative Energie“ an Universität Damaskus

Die TU Ilmenau wird in den nächsten drei Jahren den Aufbau einer Studienrichtung „Regenerative Energien“ an der Damaskus Universität Syrien leiten. Die Europäische Union (EU) gab jetzt grünes Licht für die Projektförderung in Höhe von fast einer halben Million Euro im Rahmen des TEMPUS-Programms.

Initiiert und erarbeitet wurde der Antrag von Dr. Salman Ajib, der mit Start des Vorhabens auch die Koordination der Projektpartner (Universität Kassel, TU Graz/Österreich, TU Berlin und Institut für Energetik und Umwelt Leipzig) übernommen hat. Der Absolvent der Damaskus Universität hatte von 1982 bis 1985 an der TU Ilmenau promoviert und ist seit 1996 im Fachgebiet Thermo- und Fluidodynamik unter Leitung von Professor André Thess tätig.

Mit dem Projekt soll erstmals ein Hauptstudium auf dem Gebiet der regenerativen Energien an einer syrischen Universität installiert werden. Die Damaskus Universität ist mit insgesamt 60.000 Studierenden zwar deutlich größer als die TU Ilmenau, weist jedoch mit ihren Schwerpunkten Elektrotechnik, Informatik und Maschinenbau ein ähnliches Profil auf. So ist analog zur TU Ilmenau

geplant, die künftige Studienrichtung an der Fakultät für Maschinenbau anzusiedeln. Die Projektpartner werden detaillierte Lehrpläne sowie Kurse für die Ausbildung der Lehrkräfte der syrischen Partneruniversität entwickeln. Darüber hinaus werden an der Damaskus Universität Labors für die Praktika und Forschungsarbeiten auf den Gebieten der Solar- bzw. Windenergie, Biomasse und Geothermie aufgebaut, die zum größten Teil durch deutsche Firmen ausgerüstet werden.

Bereits im Herbst 2006 soll das dreijährige Hauptstudium mit zunächst 40 bis 50 Studierenden starten. Die Absolventen sollen später in ihrem Heimatland die erworbenen Fachkenntnisse an verantwortlichen Positionen in die Praxis überführen. Außerdem steht ihnen die Möglichkeit weiterführender Forschungsarbeiten sowie wissenschaftlicher Graduierung, zum Beispiel in Form einer Promotion, an den europäischen Partnerhochschulen offen. ■ B.W.

## VERTRAG MIT UNI VILNIUS

Der Dekan der Fakultät für Mathematik und Informatik der Universität Vilnius, Professor Feliksas Ivanauskas, und die Prodekanin der Fakultät für



Mathematik und Naturwissenschaften der TU Ilmenau, Professorin Silvia Vogel, haben einen Kooperationsvertrag unterzeichnet (s. Foto). Damit wurden langjährige Kontakte zwischen Mathematikern beider Universitäten auf eine vertragliche Grundlage gestellt.

Anlässlich der Vertragsunterzeichnung in Litauen bekundete die Universität Vilnius ihr Interesse, die Zusammenarbeit auch auf andere Gebiete auszuweiten.

Die Universität Vilnius ist eine der ältesten Universitäten in Mittel- und Osteuropa. Gegenwärtig weilen zwei Mathematikstudentinnen im Rahmen des Go-East-Programmes für ein Semester an der Universität Vilnius. ■

## KOOPERATION MIT ALLEN STAATS-UNIS

Mit Abschluss eines Kooperationsvertrages mit der Universität Aleppo arbeitet die TU Ilmenau jetzt mit allen staatlichen Universitäten Syriens auf der Basis von Partnerschaftsverträgen zusammen. Die Unterzeichnung des Kooperationsvertrages bildete den Abschluss des diesjährigen 3. deutsch-syrischen Workshop vom 3. bis 9. Oktober an der Aleppo Universität.

Die über das DAAD-Alumni-Programm geförderte Sommerschule beschäftigte sich thematisch mit den Gebieten, auf die sich die Zusammenarbeit zwischen den beiden Partnern konzentrieren wird. Die Tagungsleitung hatte in diesem Jahr Professor Andreas Mitschele-Thiel übernommen, der damit zugleich den wegen dienstlicher Verpflichtungen verhinderten Projektleiter Professor André Thess würdig vertrat. Darüber hinaus nahmen neben der Leiterin des Akademischen Auslandsamtes, Gudrun Matthies, die TU-Wissenschaftler Prof. Yuri Kolesnikov, Dr. Holger Schau, Dr. Jürgen Büttner, Dr.

Heinz-Dietrich Wuttke und Dr. Salman Ajib, der die Sommerschule erneut organisiert hatte, an dem Workshop teil. Insgesamt wurde die Tagung von 120 Teilnehmern aus Wissenschaft und Industrie besucht, darunter zahlreiche ehemalige Studenten oder Doktoranden deutscher Universitäten und Hochschulen. Im Mittelpunkt der 37 Vorträge sowie fünf Rundtischgespräche standen insbesondere Fragen der Elektroenergiequalität und -versorgung, der Nutzung regenerativer Energie wie Solar- und Windenergie sowie E-Learning und Kommunikationstechniken. Neben führenden Vertretern der Stadt Aleppo konnte anlässlich der Eröffnung des Workshop der deutsche Botschafter in Damaskus, Eberhard Schuppis, begrüßt werden. In seiner Ansprache würdigte der Diplomat das langjährige intensive Engagement der TU Ilmenau in der Ausbildungs- und Forschungskooperation mit syrischen Universitäten und Forschungseinrichtungen. ■ B.W.



Gastergerin der 3. Deutsch-syrischen Sommerschule war in diesem Jahr die Universität Aleppo. Auf den Fotos sind in den ersten bzw. 2. Reihen die Ilmenauer Teilnehmer zu sehen.

# KINDER-WEIHNACHTSFEIER DER GEW

*"Die Jule wäscht sich nicht." Da waren die Kinder ganz anderer Meinung, und hielten damit auch nicht hinter'm Berg.  
Foto: Steven Lambeck*



und Großeltern bei Kaffee und Kuchen auf die Weihnachtszeit einstimmen lassen. Als dann zum Schluss der Weihnachtsmann vor der Tür stand, wurde es einigen Kindern ganz bang ums Herz, doch als sie dann ihre kleinen Geschenke bekamen, war die Angst bei fast allen verfliegen. Und für diejenigen, die sich noch immer ein klein wenig fürchteten, modellierte der Zauberer das eine oder andere Tierchen aus einem Luftballon. Mit den Wünschen für ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr endete dieser gemütliche Nachmittag, und alle traten froh gestimmt den Heimweg an.

■ Annett Sterzing, GEW Betriebsverband TU Ilmenau

*Allen Leserinnen und Lesern wünscht IUN ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest sowie ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr!*

**T**raditionsgemäß lud der Betriebsverband der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft der TU Ilmenau auch in diesem Jahr wieder alle Kinder und Enkelkinder unserer Mitarbeiter/innen zur Kinderweihnachtsfeier ein. Der Einladung ins Hotel Tanne waren am Samstag, dem 4. Dezember 2004, fast 100 Kinder, Eltern und Großeltern gefolgt. Während die Kinder sich vom Zauberer Butschi verzaubern ließen und anschließend die „Jule“ überzeugten, dass Waschen und Zähneputzen gar nicht weh tut, konnten sich die Eltern

## TU-AUSBILDUNGSPLÄTZE

Interessenten an einer Berufsausbildung an der TU können sich bis zum 31. Januar 2005 für das kommende Ausbildungsjahr (Lehrbeginn am 26. August 2005) bewerben. Voraussetzung sind ein guter bis sehr guter Realschulabschluss, FOB oder Abitur. Angeboten werden folgende Ausbildungsplätze: 3 Industriemechaniker/-innen, 2 Physikalaboranten/-laborantinnen, 2 Technische Zeichner/-innen, 2 Fachangestellte (m/w) für Medien- und

Informationsdienste sowie 1 Fachkraft für Veranstaltungstechnik. Bewerbungen (Bewerbungsschreiben mit Unterschrift, handschriftlicher Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisse des letzten Schuljahres/-halbjahres, Nachweise über Praktika und Lehrgänge) richten Interessenten an den Dezernenten für Personalangelegenheiten, Dr. Harry Dreffke. Informationen bei Dipl.-Ing. Martina Barth unter Tel. 69-1753, e-mail: [martina.barth@tu-ilmenau.de](mailto:martina.barth@tu-ilmenau.de) ■

## Autohaus Ehrhardt jetzt auch in Ilmenau Sonderkonditionen für TU-Mitarbeiter

Bei Inanspruchnahme von Serviceleistungen gewähren wir den TU-Mitarbeitern einen Sondernachlass von **10 %** auf die gesamte Leistung.

### Testwagenaktion Audi Ehrhardt

**Audi A4 Avant:**  
(nur noch begrenzt vorrätig)

Jetzt bestellen - 45 Tage lang testen.  
Mit **22 %** Nachlass übernehmen!

**VW Polo 1.2 40 KW**  
**3-Türer Sondermodell:**  
(nur begrenzt vorrätig)

Statt 12.751 Euro nur 9.000 Euro.  
Sie sparen **32 %!**



Diese Konditionen erhalten die Mitarbeiter der TU an allen Standorten der Firmengruppe Ehrhardt.  
Telefon: 0 36 77 / 4 68 00

